

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Abgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...
Preis für den Abnehmer: 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ohne Zustellungsgebühr...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und...
Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und...

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharmentstraße Nr. 4, Thorn, Mittwoch den 25. Dezember 1918.

Thorn, Mittwoch den 25. Dezember 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Berantwortlich für die Schriftleitung: E. Waldschwandt in Thorn.

Zuforderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Weihnachten.

Nun haben wir den „Frieden auf Erden“, aber das „den Menschen ein Wohlgefallen“ haben wir wahrhaftig nicht. Wohl klingen die Weihnachts- glocken, aber nur dünn und zaghaft, so viele der...
Nun haben wir den „Frieden auf Erden“, aber das „den Menschen ein Wohlgefallen“ haben wir wahrhaftig nicht.

Die sich vier Jahre lang mit allen Mitteln der modernen Technik um Blut und Gut gebracht haben, wollen jetzt „Frieden“ machen. Die wir uns zu Christus bekennen, fragen tiefergebeugten Herzens: „Was es nicht möglich, daß dieser Reich an uns vorüber ging? Was hastest du vor, Gott, daß du uns in so tiefe Not und in so tiefe Demütigung führtest? Wolltest du uns läutern?“ — Wir haben den Krieg oft als den großen Läuterer eines Volkes angesehen, da wir uns jetzt umschauen unter unserm Volke, finden wir, daß die Läuterung verborgen ist, recht tief sogar, und sich vieles bemerkbar macht, das eher nach dem Gegenteil aussieht. Doch wir dürfen und wollen nicht fragen, sondern an uns arbeiten mit aller Kraft, um wiederzubekommen, was wir verloren und Neues zu gewinnen, was wir noch nicht hatten. Vor allem aber wollen wir an uns selber arbeiten, auf daß wir selber mit dem Herzen wehr da stehen, wo wir als Christenmenschen stehen müssen, statt, wie bisher, dort, wo der Hochmut sein Sanner schwang und die Überhebung, das Stolzsein auf äußere Güter und auf Prangen und Prunk. Wir müssen darnach streben, aus unserm Herzen und mit unserm Herzen das zu werden, was wir bisher so oft nur mit dem Munde waren — Christen. Hätt' es der wahren Jünger Christi mehr gegeben, es hätte nie die Menschheit von der Seuche befallen werden können, im Töten von Mitmenschen eine herrlichere Aufgabe zu sehen, als im Samariterdienst gegen die Armeen der Armen. Wie aber kam es, daß die ganze Menschheit von dieser Wahnsucht befallen wurde, daß alle zum Schwerte und zur Gasbombe griffen und doch weiter zu behaupten wagten, sie seien Anhänger dessen, der da gesagt hat: Liebet eure Feinde? Das sind die großen Rätsel, die uns das Leben bringt, die uns im Kleinen jeder Tag bringt und der Weltkrieg nur wieder einmal in gehäuteter Form. Wir feiern die christlichen Feste, wir gehen in die Kirche, wir werden getauft, konfirmiert und getraut, aber Christen sind wir deshalb doch nicht. Fast paßt uns der furchtbare Zweifel: „Können wir überhaupt Christen sein, oder ist das nur eine Religion fürs stille Kämmerlein, nur für die Zwiesprache zwischen Gott und einem zerschlagenen Menschenherz?“ Das wäre eine gar trostlose Aussicht für die Menschheit. Das käme einer Verdammung für die Ewigkeit gleich, denn die Erlösung der Menschen wäre dann für immer ausgeschlossen.

Wo heute die spärlichen Lichter von den Tannenbäumen leuchten, sehen wir so manchen wieder unter uns, der vier Jahre lang uns in Todesnot fern war. Er ist wieder in der Heimat! Im Glanz der Lichter aber erscheint uns so manches Gesicht, das ausgehöhlt hat irdische Gefilde zu schauen. Wir sind ein geschlagenes Volk, aber da wir den Hochmut und die Charakterverderbnis der Sieger sehen, mindert sich unser Schmerz. Nicht immer ist der Riese auch der Sieger. Uns allen ist alles unerforschlich, nur eines nicht, daß wahre Christenliebe alles überwindet, einmal auch die ganze Welt. Wann wird sich das Christentum so weit wieder zur Wahrheit zurückgewandt haben, daß es diese Mission erfüllen kann? Aus der

Dürftigkeit nahm der Christenglaube seine Sieger. Nie waren wir ärmer als jetzt — leuchtet da ein Licht aus dem Dunkel unseres heutigen Weihnachtsnachten in die Zukunft? Dann wären wir am Ende doch noch die großen demütigen Sieger.
XX

Neue Bestimmungen für die Wahlen vom 19. Januar.

Infolge der Vorbearbeitung des Wahltermins für die Nationalversammlung sind, da nach § 2 des Wahlgesetzes der Wahltag der Stichtag für das Lebensalter ist, nunmehr wahlberechtigt alle deutschen Männer und Frauen einschließlich der Personen des Soldatenstandes, die am 19. Januar das 20. Lebensjahr vollendet haben. Die Vorschrift in § 9 „Die Wählerlisten sind spätestens vier Wochen vor dem Wahltag auf die Dauer von acht Tagen zu jedermanns Einsicht auszulegen“, mußte, weil sie der Zeit nach unausführbar geworden ist, abgeändert werden. Die Bestimmung lautet nunmehr, daß die Wählerliste am 30. Dezember auf einen Zeitraum von acht Tagen auszulegen ist. Entsprechend hat die Frist für die Erledigung von Einsprüchen eine Kürzung erfahren müssen; sie beträgt eine Woche statt bisher vierzehn Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist, bis zu dem die Einsprüche bei der Gemeindevorstandsbehörde zu erheben sind. Eine weitere Änderung des Wahlgesetzes hat sich mit Rücksicht darauf als notwendig erwiesen, daß angesichts der außerordentlichen Vermehrung der Wählerzahl (etwa 40 gegen bisher 14 Millionen) mit einer sehr starken Überfüllung der Wahllokale, mindestens zu gewissen Tageszeiten, zu rechnen sein wird. Es ist deshalb durch Zusatz zur Wahlordnung bestimmt worden, daß in großen Stimmbezirken die Wahlen gleichzeitig in zwei verschiedenen Räumen desselben Gebäudes vorgenommen werden dürfen. In dem zweiten Wahlraum, der unter allen Umständen ein von dem ersten Wahlraum getrenntes Zimmer sein muß, leitet der Stellvertreter des Wahlvorstehers die Wahl, d. h. er nimmt die Stimmzettel entgegen und legt sie in die Wahlurne.

Von größter Bedeutung ist die spätere Ansetzung des Termins, bis zu dem beim Wahlkommissar die Wahlvorschläge einzureichen sind. Nach der bisherigen Vorschrift hätte dies bereits bis zum 29. Dezember geschehen müssen. Statt dessen ist der 4. Januar als letzter Tag für die Einreichung der Wahlvorschläge festgesetzt worden, damit der Zeitraum, der den Parteien zur Aufstellung der Bewerberliste zur Verfügung steht und der ohnehin infolge der Festtage nicht voll ausgenutzt werden kann, nicht allzusehr verkürzt wird.

Schließlich verschiebt sich der Termin, bis zu dem bei dem Wahlkommissar eine schriftliche Erklärung betreffs Verbindung mehrerer Wahlvorschläge abgegeben werden kann; dieser Termin ist nunmehr der 12. Januar. Es stehen mithin nur noch knapp drei Wochen zur Verfügung, um mit Hilfe von verbundenen Wahlvorschlägen ein gemeinsames Vorgehen verschiedener Parteien zustande zu bringen. Die Verbindung der Wahlvorschläge, soweit sie nach Lage der Verhältnisse im Wahlkreis angezeigt erscheint, wird insbesondere für Minderheitsparteien in Betracht kommen. Nach § 12 Abs. 4 des Reichswahlgesetzes gelten die verbundenen Wahlvorschläge den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag. Es wird sich in zahlreichen Fällen eine für die Minderheitsparteien günstigere Verteilung der Sitze ergeben, da infolge der Verbindung der Wahlvorschläge die auf die einzelnen Wahlvorschläge der Minderheitsparteien entfallenden Stimmen zusammengesetzt werden und bei der Auszählung von der Gesamtsumme der Stimmen (z. B. 500 000 gegen sonst 300 000 plus 150 000 plus 50 000) ausgegangen wird. Wenn sich auf diese Weise für den verbundenen Wahlvorschlag stärkere Stimmzahlen ergeben können, die Minderheitsparteien ein Mandat erringen, das ohne die Verbindung ihrer Wahlvorschläge der Parteien (sozialdemokratischen Partei) zufallen wäre. Sicherlich liegen in einer großen Anzahl der Wahlkreise die

Verhältnisse so, daß die Minderheitsparteien in ihrem eigenen Interesse die Verbindung ihrer Wahlvorschläge in Erwägung ziehen werden.

Politische Tageschau.

Verabschiedungen in Herr und Flotte. Der Chef der Hochseeflotte, Admiral Hipper, der Chef der Ostseeflotte, Admiral Bachmann, und Oberwerftdirektor Henke von Kiel haben ihren Abschied erhalten. Generaloberst Graf Bothmer, der bekannte bayerische Heerführer, wurde in den Ruhestand versetzt. Ebenso ist der frühere bayerische Generalstabschef General der Artillerie Konrad Krafft v. Dellmensingen, der zuletzt die bayerischen Truppen nach Trol führte, verabschiedet.

Gegen die Trennung von Staat und Kirche. Die Erzbischöfe und Bischöfe Preußens veröffentlichen einen sehr ausführlichen Aufruf gegen die beabsichtigte Trennung von Staat und Kirche. Der Aufruf ist vom 20. Dezember datiert und in erster Reihe von Kardinal v. Hartmann unterzeichnet. In dem Aufruf heißt es: Und so erheben wir laut und feierlich vor aller Welt unsere Stimme und legen in Euer aller Namen, im Namen der gesamten Katholiken Preußens, die schärfste Verwahrung ein gegen den Plan, Kirche und Staat von einander zu trennen. Wir Katholiken Preußens werden das unter keinen Umständen und um keinen Preis zugeben und billigen. Denn wir kennen die bittere und notlose Rechtsverletzung, die die beabsichtigte Trennung von Kirche und Staat in sich schließt. Und wir kennen auch die schlimmen und schweren Gefahren, die sie im Gefolge hat.

Die Mehrheitssozialisten gegen die Unabhängigen. In einer Wahlversammlung der Mehrheitssozialisten sollte Scheidemann sprechen. Er war aber durch dringende Vorarbeiten zu dem am 6. Januar in der Schweiz stattfindenden sozialistischen Konferenz verhindert. An seiner Stelle sprach Reichstagsabgeordneter Schöpflin. Die Sozialdemokratie wollte nicht die Herrschaft einer Klasse, sie brauche die Mitarbeit der anderen Parteien und weise diejenigen juristisch, welche der Diktatur des Proletariats das Wort reden. Er wandte sich aber auch gegen die Drohung des preussischen Kultusministers Hoffmann, das Proletariat werde die Nationalversammlung auseinanderzujagen, wenn die Wahlen keine sozialistische Mehrheit erröhen.

Aber die Probleme der Sozialisierung. Sprach am Sonnabend nicht nur Staatssekretär Dernburg im Bürgerrat für Groß-Berlin, sondern auch in einer von Tausenden besuchten Versammlung der unabhängigen Sozialdemokraten der Volksbeauftragte Haase. Er empfahl ein gemäßigtes Vorgehen und unterstrich, daß der Sozialismus ein Prozeß sei, der sich nicht im Handumdrehen vollziehen könne. Nur die nötigen Vorbereitungen könne man im Augenblick treffen.

Keine Landtag polnischer Truppen. Auf eine vom Magistrat Danzig an den Staatssekretär Erzberger gerichtete telegraphische Anfrage, ob trotz des erhobenen Protestes eine Landung der Polen in Danzig zu erwarten sei, ist folgende Antwort eingegangen: Alle Nachrichten über eine Landung der Polen in Danzig haben sich als freie Erfindung herausgestellt. Die Polen dürfen überhaupt nicht in Danzig landen, sondern nur die alliierten Truppen haben nach dem Waffenstillstandsabkommen das Durchmarschrecht über Danzig nach Konarsk-Polen und in andere Gebiete des ehemaligen Auflands.

Wie die Unabhängigen die „Pressefreiheit“ wahren.

Laut Bremener „Weserzeitung“ erschienen Sonnabend Vormittag mehrere Unabhängige des Arbeiterrats in Begleitung von bewaffneten Soldaten in den Geschäftsräumen der „Bürgerzeitung“ und erklärten, daß sie von jetzt ab den Betrieb übernehmen würden. Die bisherigen Leiter des Geschäftes und der Redaktion traten unter Protest von ihren Posten zurück.

Streik von Kleinbahnangeestellten. Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet aus Myslowitz: Die Angestellten der ober-schlesischen Kleinbahnen traten in den Ausstand. Lohnstreikigkeiten sollen die Ursache sein. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt.

Beendigung des Bergarbeiterausstandes in Oberschlesien. Der Ausstand der Charlotten-Gruben bei Rybnik ist beendet. Die Arbeit auf sämtlichen ober-schlesischen Gruben ist wieder in vollem Gange.

Zum Bergarbeiterausstand in Rheinland-Westfalen. Auf zwei Zügen bei Dortmund fuhr die Belegschaft am Sonnabend ein. Die Zahl der Streikenden hat sich dadurch, wie der „Vorwärts“ meldet, um 3000 auf 17000 vermindert.

Begen der Rohlennot in Bayern. sah sich der Demobilisationskommissar gezwungen, eine zehntägige Arbeitsruhe für alle gewerblichen Betriebe mit mehr als zehn Arbeitern vom 23. Dezember bis 1. Januar anzuordnen. Die betroffenen Arbeiter erhalten für den Verdienstausfall eine Entschädigung von 90 Proz. ihres Verdienstes aus Rechnung der Staats- bzw. Reichskasse.

Keine Arbeitslust! Zum Baubeginn des Waldensees Kraftwerks, das ganz Bayern mit Elektrizität versorgt und den Bedarf an fremden Kohlen herabsetzen soll, haben sich, wie der „Berl. Lokal-Anzeiger“ meldet, am ersten Tage 60 Ingenieure und zwei Arbeiter gemeldet, am zweiten Tage waren es 240 Ingenieure und immer noch zwei Arbeiter. Der „Lokal-Anz.“ meint: Kommentar überflüssig!

Bürgerliche und Sozialisten gleich stark. Im ehemaligen Herzogtum Braunschweig sind Sonntag die Landtagswahlen nach den Grundzügen des allgemeinen, gleichzeitigen Wahlrechts in Verbindung mit den Verhältnissen vorgenommen worden. Das Wahlrecht stand allen männlichen und weiblichen Personen vom 20. Lebensjahr ab zu. In der Landeshauptstadt erhielten die Demokratische Volkspartei 18 360, die Mehrheitssozialisten 13 430, der Landeshauptwahlverband (rechtsstehende bürgerl. Partei) 15 000 und die Unabhängige Sozialdemokratie 23 500 Stimmen. Es ergibt sich daher im Vergleich mit den Stadtverordnetenwahlen für die Demokratische Volkspartei in der Stadt Braunschweig ein Zuwachs von 300 Stimmen, für die Mehrheitssozialisten ein Verlust von 3720 Stimmen, für den Landeshauptwahlverband ein Zugang von 100 Stimmen. Die bürgerlichen Parteien haben in der Landeshauptstadt bei der Stadtverordnetenwahl 100 Stimmen gewonnen, die beiden sozialistischen Parteien 13 800 verloren. Nach den vorläufigen Ermittlungen sind in Stadt und Land insgesamt abgegeben: für die Demokratische Volkspartei 89 600, für die Mehrheitssozialisten 48 600, für den Landeshauptwahlverband 46 000 und für die Unabhängige Sozialdemokratie als die gegenwärtige Regierungspartei 43 600 Stimmen. Von über 100 Orten steht das Ergebnis noch aus. Wie nach dem bisherigen Stand der Wahlmittlungen anzunehmen ist, dürften die bürgerliche und die sozialdemokratische Partei ziemlich in gleicher Stärke in den neuen Landtag von Braunschweig eingehen. Die Zahl der Abgeordneten ist von 48 auf 60 erhöht worden.

tschechische Propaganda in Sachsen. In Ohsachsen wird unter der wendischen Bevölkerung eine starke tschechische Propaganda getrieben. Durch Äußerungen der dort weilenden französischen Offiziere wird man zu der Vermutung getrieben, daß eine Belegung sächsischer Gebietsteile bereits beschlossene Sache sei.

Der Präsident der tschecho-slowakischen Republik, Masaryk, ist am Sonnabend in Prag eingetroffen und feierlich bewillkommen worden. Im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes brachte Präsident Tomasek die Gelöbnisformel zur Verlesung, welche

folgendermaßen lautete: Ich gelobe als Präsident der Tschecho-Slowakischen Republik auf meine Ehre und mein Gewissen, daß ich für das Wohl des Volkes sorgen und die Gesetze achten werde. Präsident Masaryk antwortete: Ich gelobe! Am Schluß der Sitzung lud Masaryk die Anwesenden für Sonntag Nachmittag in die Burg ein, um dort die erste Botschaft des Präsidenten der tschecho-slowakischen Republik zu vernehmen. — Das Gehalt des Präsidenten wurde von der Nationalversammlung mit 500 000 Kronen und seine Repräsentationszulage gleichfalls mit 500 000 Kronen festgesetzt. — Bei dem Empfang der Nationalversammlung am Sonntag hielt Masaryk eine längere Ansprache, in der er betonte, daß Deutsch-Böhmen unbedingt zu dem Tschechenstaat geschlagen werden würde. Er ging von dem Standpunkt aus, daß die Deutschen ursprünglich als Kolonisten und Emigranten ins Land gekommen seien.

Internationale Sozialistenkonferenz.

Auf Wunsch der englischen sozialdemokratischen Partei soll am 6. Januar 1919 in Lausanne eine internationale Sozialistenkonferenz zusammentreten. Die deutschen Sozialdemokraten machen schon heute ein großes Wesen von dieser Konferenz.

Vertagung der Friedenskonferenz.

„Echo de Paris“ will melden können, daß die Friedenskonferenz infolge der Reise Wilsons nach England und wegen der bevorstehenden Änderung des englischen Kabinetts vertagt und frühestens Anfang Februar beginnen werde.

Britische Absichten mit Südwestafrika.

Minister Dewet erklärte auf dem Kongreß der Diamantgräber in Barkly-West, die britische Regierung beabsichtige, Deutsch-Südwestafrika der Regierung der Südafrikanischen Union auszuhandeln. Diese sollte auch darüber zu Rate gezogen werden, was mit Deutsch-Namibia zu geschehen habe.

Einen Ueberfall gegen die Reichsregierung

Unternehm Montag Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr die zum Schutz des Reichskanzlerhauses dort untergebrachte Wache der Feldmarine-Division (Schloß). Vor den Volksbeauftragten Ebert und Landsberg erschienen zwei Matrosen der Wache in völliger Ausrüstung und erklärten, daß sie den Befehl von dem Kommandanten der Feldmarine-Division Ehrenbach erhalten hätten, die Tore des Hauses zu schließen, keinen der Anwesenden heraus und niemand hinein zu lassen; gleichzeitig hätten sie auf Befehl die Telephonzentrale besetzt und den telephonischen Verkehr von und mit dem Hause unterbunden. Die Sperre, die die Abweilung wichtiger Regierungsgeschäfte unterbunden, dauerte fast eine Stunde lang. Um 1/2 6 Uhr gaben die Matrosen nach dem energischsten Vorgehen des Volksbeauftragten Ebert den Zugang des Hauses und den Telephonverkehr wieder frei. Am Abend wiederholte sich die Besetzung des Reichskanzlerhauses. Berliner Truppenteile, die zum Schutze herbeigeleitet waren, trafen ebenfalls in der Wilhelmstraße ein. Nach längeren Verhandlungen gelang es, ohne daß es zu irgend welchen Zwischenfällen gekommen wäre, die Matrosenwache zum Abzug zu bewegen, während gleichzeitig die Truppen abgezogen. Der Volksbeauftragte Ebert richtete an die Truppen folgende Ansprache: Ich will im Augenblick auf die Vorgänge nicht eingehen, die sich heute abgespielt haben. Ich will nur die Tatsache feststellen, daß die Regierung eine zeitlang im Reichskanzlergebäude durch ihre eigene Wache festgehalten wurde und niemand das Haus verlassen durfte. Die Telephonzentrale war besetzt, so daß alle Telephongespräche unmöglich waren. Später ist es mir gelungen, die Matrosen zu bewegen, abzugehen. Wir haben weiter festgestellt, daß die Matrosen das Haus verlassen. Gleichzeitig müssen aber auch die anderen Truppen jetzt forziehen. Ich bitte Sie alles zu tun, um Blutvergießen zu vermeiden. Wir haben in diesem Kriege soviel Blut vergossen, daß es einfach Wahnsinn wäre, noch neues Blutvergießen herbeizuführen, wofür niemand die Verantwortung übernehmen könnte. Siehen Sie alle in Ihre Quartiere.

Der Grund des Vorgehens der Matrosen

war folgender: Die Reichsregierung hatte die Zahlung der am 21. Dezember fälligen Löhnung der Matrosen davon abhängig gemacht, daß sie das Schloß zu räumen hätten. Unerhörte und umfangreiche Diebstähle an Inventarstücken gaben die Veranlassung zur Stellung dieser Bedingung. Die Matrosen, die übrigens schon bei der Zahlung der Löhnung am 11. Dezember die Räumung des Schlosses versprochen hatten, wollten auf die Bedingung nicht eingehen und suchten die Zahlung durch ihr heutiges Vorgehen zu erzwingen.

Nach die Stadtkommandantur überfallen.

Nach den Berliner Morgenblättern sollten die etwa 5-600 Matrosen, die bisher die Bewachung des Schlosses hatten, auf Anweisung der preussischen Regierung durch den Kommandanten Wels als Sicherheitsstruppen aufgelöst und in ihre Heimat-Garnison beordert werden. Die Straße unter den Linden zeigte gegen 6 Uhr nachmittags ihr gewöhnliches Aussehen. Zu dieser Zeit kamen aus der Ober-Wallstr., der Charlottenstr. und

über die Schloßbrücke Trupps von Matrosen und strebten der an der Schloßbrücke gegenüber dem Zeughaus gelegenen Stadtkommandantur, dem Sitz des Kommandanten Wels entgegen. Die Linden wurden von der Charlottenstr. bis zur Schloßbrücke ebenso wie der Lustgarten, der Dom und die Königsstr. abgesperrt. Vor der Kommandantur nahm eine große Anzahl Matrosen Aufstellung. Auf Veranlassung des Stadtkommandanten erfolgte die Alarmierung der republikanischen Soldatenwehr und Sicherheitsgarden. Die Führer dieser Abteilungen rühten mit Maschinenwehren sofort auf die Straße. Gleichzeitig wurden die Soldatenräte der Berliner Garnison verständigt, die auf Lastwagen, je eine Kompanie, nach der Kommandantur sich in Marsch setzten. Bevor diese Truppen eintrafen, hatten die Matrosen ihr Vorhaben erreicht. Unter dem Ruf: „Nieder mit denen“, waren 10 Matrosen in die Kommandantur eindringen und hatten Wels, Leutnant Fischer und Dr. Bongarz gefangen genommen. Auf der Straße wurden die Verhafteten von den Matrosen in die Mitte genommen und der ganze Trupp zog nach dem Marsfall, den die Matrosen besetzt haben. Inzwischen waren von der Kommandantur zwei Panzerwagen, auf denen Maschinengewehre geschichtsmäßig aufgebaut waren, hinaus gefahren und hatten zunächst in der Wallstr. Aufstellung genommen. Plötzlich kam von der Charlottenstr. her ein Lastwagen, der nicht der Kommandantur gehörte und der auf der rechten Seite der Linden langsam auf die Kommandantur zufuhr. Die Postenkette der Matrosen rief dem Führer zu, er möge halten und verperrten ihm den Weg. Der Führer des Autos ließ sich nicht beirren und fuhr weiter. Die Matrosen eröffneten mit Maschinengewehren Schnellfeuer auf das Auto, etwa 100 Schuß fielen, dann wurde aus dem Lastwagen ein Maschinengewehr sichtbar, das nun seinerseits Feuer auf die Matrosen richtete, ohne jedoch Personen zu verletzen. Während der ersten Schüsse bog aus der Charlottenstr. ein Panzerwagen in die Linden ein und eröffnete von der Höhe des Denkmals Friedrich des Großen Schnellfeuer auf die Matrosen. Von den vor der Kommandantur stehenden Posten wurde ein Matrose getötet und drei schwer verletzt. Der gefangene Stadtkommandant Wels wurde gegen Mitternacht in Freiheit gesetzt, bis auf weiteres übernahm der Vorsitzende des Berliner Volkstages, Genosse Mollenhuth das Amt des Stadtkommandanten.

Zum Verständnis der Vorgehensweise

wird in den Blättern daran erinnert, daß bereits seit längerer Zeit ernste Klagen über Disziplinlosigkeit bei der Volksmarine-Division laut geworden waren. Ein großer Teil der Leute tat keinen Dienst und terrorisierte die pflichtgetreuen Kameraden. Neuerdings verlangten die Matrosen von der Regierung, sich auf 5000 verstärken zu dürfen und der republikanischen Soldatenwehr angegliedert zu werden. Diesem Verlangen konnte die Kommandantur nicht entsprechen, zumal die vorliegende Kopfzahl der Soldatenwehr mit 10 000 Mann bereits überschritten war.

Provinzialnachrichten.

Strasbourg, 23. Dezember. (Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat) hat die beiden hiesigen Kreisfunktionsleiter, Schulrat Raichowski und Dr. Neumann, zur Disposition gestellt, weil sie erklärten, daß sie mit Rücksicht auf eine entsprechende Anordnung der preussischen Unterrichtsverwaltung den polnischen Unterricht nicht schon jetzt, sondern erst mit Beginn des neuen Schuljahres in den ihnen unterstellten Schulen einführen könnten.

Argentan, 23. Dezember. (Beschlagnahme Lebensmittel. — Beschwoßel.) Der Schleichhandel blüht hier trotz der androhten hohen Strafen in, wie es scheint, noch größerem Umfang wie bisher weiter. In den letzten beiden Tagen wurden von dem hiesigen Polizeibeamten Chwalowski auf dem hiesigen Bahnhof etwa 3 Zentner Schweinefleisch, 28 Pfund Butter und 4 geschlachtete Hühner beschlagnahmt. Einer der Schleichhändler aus Berlin hatte für ein Pfund Schweinefleisch 9 Mark bezahlt. — Kaufmann Stredort verkaufte sein Hausgrundstück mit Kolonialwaren, Mehl- und Expeditionsgehalt an den Buchhalter Mierzejewski von hier für 85 000 Mk. Die Übernahme erfolgt am 1. Januar 1919.

Strelmo, 21. Dezember. (Ein Brand.) dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, hat gestern in Mönch stattgefunden. Das Feuer war abends gegen 7 Uhr auf sich jetzt noch nicht ermittelte Weise in einem Einwohnerhause des Grundbesitzers und Gemeindevorsetzers Storiezky von Ausbruch gekommen. Es verbreitete sich mit demartiger Schnelligkeit, daß sich das 13jährige Mädchen Pluskota nicht mehr retten konnte und verbrannte. Das Gebäude brannte total nieder.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 25. Dezember. 1917 Scheitern französischer Angriffe bei Juwincourt. 1918 Eroberung des rumänischen Dorfes Filipesi. 1915 Kämpfe mit den Russen bei Kabattarin in Persien. 1914 Besetzung von Valona durch die Italiener. 1912 Kämpfe an der Tschadabtscha-Linie zwischen Türken und Bulgaren. 1884 Großes Erdbeben in Spanien. 1778 Sieg der Nordamerikaner unter Washington über die Engländer bei Trenton. 1745 Frieden zu Dresden. Abtretung Schlesiens seitens Österreichs an Preußen. 1742 Charlotte von Stein, Goethes Freundin. 1700 Fürst Leopold von Anhalt, Kriegsgenosse Friedrichs des Großen.

26. Dezember. 1917 Eroberung des Berges Mtsue in portugiesisch Ostafrika durch die deutsche Schutztruppe. 1916 Durchbruch durch die russisch-rumänischen Stellungen bei Rinnicul-Serat.

1915 Schwere Niederlage der Russen im Sumpfgebiet der Wolse. 1914 Französische Niederlage bei Thann-Dammerkirch. 1911 Graf Ferdinand Zichy, ungarischer Politiker. 1896 Prof. Emil du Bois-Reymond, berühmter deutscher Physiologe. 1890 Prof. Heinrich Schliemann, berühmter Trojanischer. 1805 Erhebung Bagerns und Würtembergs zu Königtümern. 1769 Ernst Moritz Arndt, deutscher Patriot. 1194 Friedrich II., römisch-deutscher Kaiser.

27. Dezember. 1917 Erfolgreiche Kämpfe mit Engländern am Bir Medala und bei El Rubobe in Palästina. 1916 Eroberung der russisch-österreichischen Höhenstellungen bei Tailor vor Macin in der Dobrußa. Verlenkung des französischen Panzerkreuzers „Gaulois“ im Mittelmeer. 1915 Niederlage der Engländer bei Solum in Tripolis. 1914 Niederlagen der Franzosen bei Arras und Verdun. 1913 Fürst Leopold von Hohenzollern. 1894 Franz II., letzter König beider Sizilien. 1889 Eduard Bendemann, bekannter Historienmaler. 1870 Beginn der deutschen Besetzung des Mont Voron vor Paris. 1790 Karl von Steinmetz, preussischer Heerführer. 1717 Papst Pius VI.

Thorn, 24. Dezember 1918.

(Die Begrüßung der Thorer Truppen in der Heimatstadt.) Seit vielen Wochen schon ist unsere alte Weichseluferstadt gerührt, unsere tapferen Frontsoldaten festlich zu empfangen. In kleineren Mengen, zu unbekannter Zeit vollzieht sich der Einzug. Und doch sehen unsere Tapferen nicht ungegrüßt ihren Fuß in die Heimat. Die Vertreter der Stadt und unsere Thorer Frauen vom Roten Kreuz bieten ihnen jedesmal auf dem Bahnhof herzlich Willkommen. Wind und Wetter, Nacht und Nebel, Schnee und Kälte sind keine Hindernisse. Helle Freude, oft auch eine Träne, leuchtet aus unserer Soldaten Augen, wenn festlich gekleidete Herren unserer Stadt ihnen Worte des Grußes und herzlichsten Dankes für ihre Taten zurufen, wenn Feuerkränze ihnen in herzlichem Dankgefühl Liebesgaben überreichen: Zigaretten, Spiegel, Briefstücken und Papier und die immer so herzlich begehrte Mundharmonika. Selten aber kommt ihr Heimatgefühl so zum Ausdruck, wie beim Anblick der Thorer Katharinen, unserer Weichselufer treuen Attribut. Eines Abends fand auf der Brücke Empfang statt. Aus Frauenmund war dem verdunkelten Führer der Kompanie ein donnerndes „Salut!“ zugerufen worden, dessen Ursache eine ferzerglühende Wirkung hatte. Gegenseitige preisgeprobenen Dankbarkeit, von Frauen und Soldaten tief empfunden. Auch der Kolonnenführer und eine Barade haben einmal solchen Empfang erlebt. Nahezu 30 solcher Empfänge haben bisher stattgefunden. Noch sind die Vertreter der Stadt und unsere Thorer Frauen nicht ermüdet durch langes Warten auf den oft verspäteten Zug. Noch immer sind sie am Werk, den Festgästen den Dank aller Thorer zu überbringen, sie willkommen zu heißen in unserer heiligsten deutschen Heimat.

(Zum Einzug der Infanterie-Regiments von Börde) ist noch zu berichten, daß der Magistrat für die heimgekehrten Ein- und zwanziger eine Nachmittags-Vorstellung im Stadttheater angeordnet hatte. Gegeben wurde das Lustspiel „Die jährlichen Verwandten“, das von den Festgästen, welche fünf Reihen des Parketts füllten, sehr heilfällig aufgenommen wurde. (Auf dem Felde der Ehre gefallen) ist Max Lüdtke aus Schwarzbrunn, Landkreis Thorn.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt der Lehrer Bruno Sieg in Kiffin bei Damerau, Kreis Culm, Sohn des früheren Regimentschneiders Theodor. Sieg vom 61. Infanterie-Regiment in Thorn.

(Bekanntene Oberlehrerprüfung.) Eine Schülerin des Thorer Oberlyzeums, Kläulein Elisabeth Kriesel, Tochter des hiesigen Kreisinspektors R., hat in Königsberg i. Pr. die Oberlehrer-Prüfung in Mathematik, Physik, Chemie und Mineralogie bestanden.

(Westpreussische Ferienordnung.) Für das Schuljahr 1919/20 hat das Provinzial-Schulkollegium in Danzig folgende Ferienordnung aufgestellt: Die Osterferien dauern 13 Tage, vom 10. bis 24. April, die Pfingstferien 7 Tage, vom 5. bis 13. Juni, die Sommerferien 21 Tage, vom 4. Juni bis 5. August, die Herbstferien 14 Tage, vom 2. bis 17. Oktober, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember 1919 bis 8. Januar 1920.

(Prüfungskalender für Westpreußen.) Beim westpreussischen Provinzial-Schulkollegium werden stattfinden: die Sprachlehrerinnen-Prüfung vom 20. bis 23. März, die Turnlehrerinnen-Prüfung am 5. und 9. April, die Rektoren-Prüfung am 24. und 25. April, die Mittelschullehrer-Prüfung vom 9. bis 14. Mai, die Schullehrer- und Lehrerinnen-Prüfung am 4. und 5. August, die Sprachlehrerinnen-Prüfung vom 18. bis 20. September, die Rektoren-Prüfung am 10. und 11. November, die Mittelschullehrer-Prüfung am 7. und 8., 11., 12. und 13. November, die Hilfschullehrer- u. Lehrerinnen-Prüfung am 28. und 29. November und 2., 3. und 4. Dezember.

(Wahl von Bauernräten.) Gestern Mittag fand im Viktoriapark eine Versammlung der für die Kreisversammlung der Bauernräte gewählten Abgeordneten statt, und zwar je 87 Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Landgemeinden, je 68 für die Gutsbezirke, 2 Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer für Culmsee, 2 Arbeitgeber und 1 Arbeitnehmer für Podgorz. Die Verhandlungen leitete Gutsbesitzer Krüger-Alt Thorn. Zunächst kam es zu längeren Auseinandersetzungen zwischen den Herren Feldtkowrow und Habarth-Gramischen, der auch hier wieder in veränderter Weise gegen den Großgrundbesitzer auftrat, obwohl er schließlich einlenkend das Bestehen des Großgrundbesitzes für notwendig erklärte und für eine nach Verhältnissen, nicht nach der Kopfzahl, partielle Wahl der Bauernräte eintrat, die von der Versammlung auch beschlossen wurde. Es wurden demnach gewählt Arbeitgeber: Habarth-Gramischen, Krüger-Alt Thorn, Bernal-Gramischen, Feldtkowrow, Romann-Stenzen, Feuer-Kogarten, von Szanietcki-Nawra, Raciniowski-Birgla, Komowski-Siemon, Girczewski-Staw, Buczkowski-Tilki, Wadampt-Deutsch Rogau; für Culmsee Fleischermeister Daranowski und Rechtsanwalt Boeger; für Podgorz Rektor Doerfle und Fleischermeister Rogau; Arbeitnehmer Burdinski-Neudorf, Rakiewicz-Ronczewski, Goetz-Schwargbrück, Langowski-Friedenau, Bogacki-Steinau, Orlowski-Gramischen, Bukowicki-Tannhagen, Manietcki-Heimsoot, Knopp-Schloß Birgla, Zimmermann-Riegelwiese, Szajanski-Birgnowo, Gomowski-Biszurki; für Culmsee Dewicki, Czerwinski, Zy-

blewski, Dnbowski; für Podgorz Sobottka. Von diesen 24 Räten wurde ein engerer Ausschuß gewählt, bestehend aus den Arbeitgeberern Krüger-Alt Thorn, von Szanietcki-Nawra, Boeger-Culmsee, den Arbeitnehmern Burdinski-Neudorf, Orlowski-Gramischen, Zblewski-Culmsee; Habarth-Gramischen, der auf der Liste der Vorgesetzten stand, blieb in der Minderheit.

(Eine Versammlung von Liberalen und Fortschrittler.) die sich der demokratischen Partei nicht anschließen wollen, fand gestern Abend im Vereinszimmer des Artushofs statt. Es hatten sich 24 Herren und 2 Damen eingefunden. Den Vorsitz führte Reichstagsabgeordneter Schlée. Gymnasialdirektor Ganske führte in längerem Vortrag aus, es gelte, zu den Zeitfragen Stellung zu nehmen. Daß die Revolution diese Form annehmen würde, habe wohl allgemein überzogen. Schuld daran haben die Liberalen durch ihr Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie. Wir müssen aus der Gewaltregierung wieder in den Rechtsstaat zurück. Welcher Partei aber sollen wir uns anschließen? Die demokratische Partei bekennt sich zur Republik. Wer die Republik nicht will, wird das nicht mitmachen. In den Vereinigten Staaten wird die Präsidentenwahl finanziert und betrieben durch eine Clique, der Präsident muß daher regieren nach deren Willen, damit seine Helfer wieder zu ihrem Gelde kommen. Amerika hat keine soziale Gesetzgebung; die wohltätigen Stiftungen scheinen nur gemacht zu sein, um das Gewissen zu betäuben. Die Monarchie, die auf ihre Erhaltung für die Nationen bedacht sein muß, ist die bessere Staatsform; selbst bei einer Parlamentsherrschaft kann sich ein bedeutender Fortschritt geltend machen. Er, Redner, müsse sich deshalb gegen das demokratische Programm wenden. Das Wahlsystem sei ja für Zersplitterung günstig, aber im Thorn sei ein Zusammengehen der Deutschen erwünscht. Die Gründung einer vierten Partei würde verwirren. Deshalb empfehle ich, sich der deutsch-nationalen Partei anzuschließen. Daß diese zu weit nach rechts gehen wird, ist ausgeschlossen. Die größere Sorge sei, zu verhindern, daß das stark sozialistische Parlament, das zu erwarten ist, nicht zu weit nach links geht. Wie die Polenherrihaft, so müsse die sozialistische Republik verhindert werden, die ein Unfall für unser Land sein würde. Deshalb erwarte er, sich der deutsch-nationalen Partei anzuschließen oder doch für sie zu wirken. Gewerberat Wingenborg unterstützte dies. Die deutsch-nationale Partei, die nach links orientiert sei, sei dadurch eine ideale Partei geworden. Einer Anfrage des Stadtrats Weese entsprechend, berichtete Redner, daß in Danzig in der deutsch-nationalen Partei die extrem-konservative Richtung, wie sie der Januschaer vertritt, zurückgedrängt worden und der jüngere Nachwuchs mit der Zeit zu gehen gewillt sei. Justizrat Schlée: Die meisten Nationalliberalen in Danzig haben sich der demokratischen Partei angeschlossen. Das mache ich nicht mit. Ich bin Monarchist und kann nicht billigen, daß Männer, die sich mit ihrer monarchischen Gesinnung brüsten, jetzt in die Trompete für die Republik stoßen. Wir stehen vor Schlimmem, vielleicht dem Untergang des Staates und dem Untergang der bürgerlichen Ordnung in einem sozialistischen Zugeständnis. Wer die Programme der Parteien, die sich anscheinend trennen, richtig zu lesen und zu deuten versteht, der wird aus den Worten des demokratischen Programms, die sich gegen den Volksweltismus wie gegen die Aktion wenden, erkennen, daß die Partei nichts gegen die Sozialdemokratie einzuwenden hat, und ihre Redner haben auch erklärt, daß die demokratische Partei sich als rechten Flügel der sozialdemokratischen betrachte. Nur wirtschaftlich unterschiede sie sich von dieser etwas, aber nur soweit, daß sie die Sozialisierung zur Zeit noch nicht ausführbar halte, aber doch für später. Deshalb könne er mit dieser Partei nicht gehen. Superintendent Waubke: Es würde den Anschluß an die deutsch-nationale Partei erleichtern, wenn diese Kandidaten aufstellen würde, die einer gemäßigt-konservativen Richtung angehören. Student Dr. Prowe warnt, die alten Parteimitglieder auf die völlig neuen Parteigebilde anzupassen, was irreführend sei. Rechtsanwalt Witzel lehnt das Zusammengehen mit den Deutsch-nationalen ab, auch weil diese antisemitisch sei. Gymnasialdirektor Ganske bestritt dies. Einzelne Antikemiten gebe es wohl in jeder Vereinigung. Mittelschulrektor Krieger wünscht im Parlament nur zwei große Parteien. Es sei aber für jetzt nicht zu erreichen. Wenn unser Staat zertrümmert werden sollte, könnte die nationalliberale Partei noch einmal zu Kaiserliche kommen. Auf Anfrage teilt Gewerberat Wingenborg mit, daß die Kandidaten für die Nationalversammlung vom provinziellen Parteivorstand in Danzig aufgestellt werden, nach Anhörung der örtlichen Vorstände. Für Thorn seien vorläufig aufgestellt Staatsanwalt Bennede, Gewerbeschulreiterin Tuwenice und Kandidat Bach. Superintendent Waubke empfiehlt, durch Prüfungnahme mit dem Vorstande Einfluß auf die Aufstellung der Kandidaten zu gewinnen. Beschlossen wurde, zur gegebenen Zeit einen Aufruf zum Anschluß an die deutsch-nationale Partei zu erlassen.

(Nochmals die Frauenversammlung der deutsch-nationalen Volkspartei.) In dem heutigen Bericht über die am Sonntag stattgehabene öffentliche Frauenversammlung der deutsch-nationalen Volkspartei haben sich einige sinnfällige Fehler eingeschlichen. So muß es bei der Rede des Rechtsanwalts Witzel, die in unserem Bericht durch eine weggelassene Korrekturzeile an einer Stelle unverständlich geblieben ist, heißen, daß der Redner gegen die angebliche, wahnsinnige Verheißung der Zeitungen aller Parteienrichtungen vor und während des Krieges zu Hilfe zog — ein vollständig unbegründeter Vorwurf, der schärfste Zurückweisung verdient. Die bürgerlichen Zeitungen, denen schon infolge der Zensur bis zur Freigabe der Erörterungen über die Kriegs- und Friedensziele jede Stellungnahme und Kritik zu den politischen und Kriegereignissen unterbunden war, haben gerade durch ihre verständnisvolle, unparteiliche Haltung während des Krieges auf das Volk beruhigend gewirkt. Jedenfalls ist von maßgebender Seite anerkannt worden, daß die Tätigkeit der deutschen Zeitungen im Kriege zu den Ruhmesblättern der deutschen Presse gehört. Zur Ergänzung der Mittigen Ausführungen sei noch nachgetragen, daß er bei seiner Erklärung, daß er der demokratischen Partei nicht angehöre, da er Monarchist war und es noch bleibe, bedauerte, daß die früheren liberalen Parteien sich auf den Boden der Republik gestellt haben. Ferner muß der Sak aus der Rede des Medizinalrats Dr.



Am 23. d. Mts., 1,15 Uhr nachmittags, entschlief sanft nach kurzer Krankheit, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager, der Rentier

Samuel Thiemer

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Balkau den 24. Dezember 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Krüger.

Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Dezember, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause Balkau aus auf dem Friedhof in Rudat statt.

Am 18. d. Mts. verstarb in Danzig der Zollaufseher

Herr Felix Akamiczki

aus Schillno im Alter von 44 Jahren.

Seit etwa 7 Jahren am Zollamt in Schillno tätig, hat er sich stets durch großen Eifer und Fleiß ausgezeichnet. Sein bescheidenes und hilfsbereites Wesen und sein lauterer Charakter haben ihm die Liebe seiner Kollegen und die vollste Achtung seiner Vorgesetzten erworben. Mit ihm ist ein pflichteifriger und tüchtiger Beamter zu früh aus dem Leben geschieden.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Leibitz den 23. Dezember 1918.

Link, Oberzollkontrollleur.

Heute morgens 9 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Tante und Großtante

Frau Ottilie Hanke,

geb. **Gesche**

im fast vollendeten 89. Lebensjahre.

Zu tiefstem Schmerz:

Anna Hanke, Thorn,

Paul Hanke, Sparsassenreditor, Bielefeld.
Die Beerdigung findet am Freitag den 27. Dezember, um 3 1/2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus statt.

Heute morgens 3 1/4 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte und ergebliche Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Wendland,

geb. **Schaefer**

im fast vollendeten 30. Lebensjahre.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an
Thorn-Moder den 23. Dezember 1918.

Oskar Wendland als Gatte
nebst Angehörige.

Die Beerdigung findet am 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofs Moder aus statt.

Montag nachts 12 1/2 Uhr entriß der unerbittliche Tod nach kurzer, schwerer Krankheit mein einziges, gutes, geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Lottchen

im Alter von fast 8 Jahren.

Podgorz den 24. Dezember 1918.

Zu tiefstem Schmerze:

Frau Johanna Schumann
und **Söhnchen Heinz.**

„Du warst so gut, starbst viel zu früh,
Dich gutes Kind, vergißt man nie.“

Die Beerdigung findet am 27. Dezember, vom Trauerhause, Ringstraße 97, aus statt.

Violinunterricht,
gründlich, gewissenhaft, Honorar 12 Mark monatlich.
Angebote unter B. 4405 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Beaufsichtigung von Schul-
arbeiten, arabisch**
Nachhilfeunterricht für
Kinder bis zu 13 Jahren
erteilt. Zu erfragen
Eitelstraße 11, 3

Gestern nachmittags um 2,30 Uhr hat es dem lieben Gott gefallen, unser gutes liebes Töchterchen, Nichte und Enkelin

Martelchen

im zarten Alter von 5 Monaten und einer Woche zu sich zu rufen.

Thorn den 23. Dezember 1918.

Die tiefbetrübten Eltern:

Stanislaus Dulinski u. Frau Helene,
geb. Falkowski.

Die Beerdigung findet am 2. Feiertag um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Klosterstr. 12, aus statt.

Unsere offenen Verkaufsstellen bleiben
Donnerstag, 26. Dezember

und

Mittwoch, 1. Januar

geschlossen.

Verband deutscher Textilgeschäfte.
Ortsgruppe Thorn.

Deutsch-nationale Volkspartei.
Berjammlungen

Donnerstag den 26. Dezember (2. Feiertag)

Ottlofschin,

vormittags 11 Uhr, in der Bahnhofswirtschaft,

Sachsenbrück,

nachmittags 1 Uhr, im Gasthause des Herrn Thlart.

Abends 6 1/2 Uhr: **in Neugrabia.**

Ziele u. Aufgaben der deutsch-nationalen Volkspartei.

Zahlreiches Erscheinen, insbesondere der Frauen, ist Pflicht.

Deutsch-nationale Volkspartei,
Ortsgruppe Ober-Thorner Stadtniederung.

Freitag den 27. Dezember, 2 Uhr nachmittags:

Öffentliche Volksversammlung

im Gasthause **Boldt, Schwarzbruch.**

Das Erscheinen von Frauen ist sehr erwünscht.
Der Einberufer.

Groß Bösendorf.

Deutsch-nationale Volkspartei.
Berjammlung

am Sonntag den 29. Dezember, abends 6 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Oborski.**

Zahlreicher Besuch, insbesondere der Frauen, sehr erwünscht.

Balkau.

Öffentliche Volksversammlung

Montag den 30. Dezember,

nachmittags 5 Uhr, bei Herrn **Wendland.**

Ziele und Aufgaben der deutsch-nationalen Volkspartei.
Frauen und Männer, jung und alt, müssen erscheinen.
Die Einberufer.

Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Katholische Frauen und Jungfrauen!

Sonnabend den 28. Dezember,

um 7 1/2 Uhr abends, im **Livolihsale:**

Berjammlung

aller aus dem Boden des positiven Glaubens stehenden Frauen.

1. Vortrag: Wahlrecht und Wahlpflicht der Frau.

2. Vortrag: Wahltechnik.

3. Freie Aussprache.

Wegen der Wichtigkeit der Verhandlung zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Kath. Frauenbund. Verein kath. Lehrerinnen.
Marianische Kongregation.

Nachhilfsstunden in allen Fächern der Mittelschule werden erteilt.
Angebote unter T. 4419 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen
sucht vom 1. 1919 Stellung bei zwei Personen u. guter Schand u. a. Angebote unter S. 4418 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Landwirt,

24 Jahre, evang., sucht von sofort oder 1. 1. 1919 Stellung. Angebote unter T. 4391 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jünger Kaufmann sucht von sofort befehen
Wittagsstich.
Angebote mit Preisangabe unter N. 4408 an d. St. d. B. e.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Marta** mit dem Vize-Wachtmeister im Feldart.-Regt. 81 Herrn **Franz Degenhardt** beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

Thorn, Weihnachten 1918

J. Reich und Frau Berta,

geb. Bülkau.

Marta Reich

Franz Degenhardt

Verlobte

Thorn — Croppenstedt.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hermann Ernst Wicknig

Gertrud Elisabeth Thiemann

Kl. Bösendorf — Rentschtau,

Weihnachten 1918.

Stadt Karten.

Else Hollinski

Theodor Bellstedt,

Sergt. im Infartl.-Regt. 11,

Verlobte

Rußdorf — Wühlhausen i. Thür.,

Thorn, Weihnachten 1918.

Stadt Karten.

Kaufmannswilwe Jutta Starzewski,

geb. Zarzycki,

Musiker Kurt Grope

Verlobte

Bromberg — Mansfeld i. Sachsen,

Thorn, Weihnachten 1918.

Stadt Karten.

Friedel Dahlig

Carl Adolfs

Verlobte

Podgorz — Crefeld,

Weihnachten 1918.

Frieda Lehweß

Willibald Sielaff

Verlobte

Culmsee — Gr. Bösendorf,

Weihnachten 1918.

Deutsch-demokratische Partei Culmsee.

Sonnabend den 28. Dezember, abends 6 Uhr:

Öffentliche Berjammlung

in **Villa nova.**

Was will die deutsch-demokr. Partei?

*Alle Frauen und Männer sind herzlich eingeladen.

Die Einberufer.

Deutsche demokratische Partei,
Ortsgruppe Thorn.

Montag den 30. Dezember, abends 7 Uhr,

im Saale des **Livoli:**

Öffentliche Frauenversammlung.
Thema:
Die deutsche demokratische Partei und die Frauen.

Aussprache.

Achtung! Zimmerer!

Am Freitag den 27. Dezember, nachm. 5 Uhr:

Große Zimmerer-Berjammlung

im **Maurer-Amtshaus, neustädt. Markt.**

Kameraden, sicher Euch Lohn und Arbeit, erscheint vollzählig.

Der Einberufer.

P. Neumann.

Deutscher Frauenverein Gramschien.
Alle weiblichen Mitglieder unserer Gemeinde und Umgegend werden hiermit aufgefordert, zu dem am Freitag den 27. d. Mts., um 6 Uhr abends, im **Gasthause Felske** stattfindenden

Aufklärungsabend

zu erscheinen. Es kommt auf jede Frau an.

J. A.:

Beckherrn, Schriftführer.

Martha Fardmin

Carl Brauers

Verlobte

Thorn, — Crefeld,

Weihnachten 1918.

Elisabeth Makowiecki
Wilhelm Sluzewski

Verlobte

Thorn den 24. Dezember 1918.

Clara Smidt
Hans Garbe

Verlobte

Thorn, — Hamburg,

Weihnachten 1918.

Stadt Karten.

Unsere am 21. 12. stattgefundene

Veramhlung

beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Berlin W 50 den 21. Dezember 1918

Willy Plichta u. Frau Else,
geb. Kogemann,

a. St. Thorn, Labeistr. 2.

**Männer-
gesangverein
„Niederfreunde“.**

Chormeister: Seminar- und Musiklehrer **Janz.**

Sangesfreudige, heimgekehrte Krieger und stimmbegabte Herren finden herzlichste Aufnahme in unserem Verein. Anmeldungen in den Singstunden jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des **Relshofes.**

Der Vorstand.

Kindergarten

Spielplan für die Weihnachtsfeiertage.

Mittwoch den 25. Dezember,

1. Weihnachtsfeiertag,

nachmittags 3 Uhr:

Ermäh. Preise! Zum letzten male!

Heimat.

Abends 7 1/2 Uhr:

Operettenaufführung!

Die Fahrt in's Glück.

Donnerstag den 26. Dezember,

2. Weihnachtsfeiertag,

nachm. 3 Uhr: Ermäh. Preise!

Die Czardasfürstin.

Abends 7 1/2 Uhr: Aufb. Abomm.!

Zum 5. male Jubiläumsaufführung

Die Rose von Stambul.

Freitag den 27. Dezember,

3. Weihnachtsfeiertag,

nachmittags 3 Uhr:

Zum letzten male! Ermäh. Preise!

Das erfolgreiche Lustspiel

Die beiden Seehunde.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die Fahrt in's Glück.

Sonnabend den 28. Dezember,

nachmittags 3 Uhr:

Rudermädchen!
Frau Holle.

Sunde: Köchin, Stuben- und Küchenmädchen, Mädchen für alles, Annehme.
Frau **Wanda Kremen,**
gewerbem. Stellenvermittlerin,
Thorn, Baderstraße 11.

G. 4257.

1. Feiertag mit Musikmappe am Hauptpostamt.

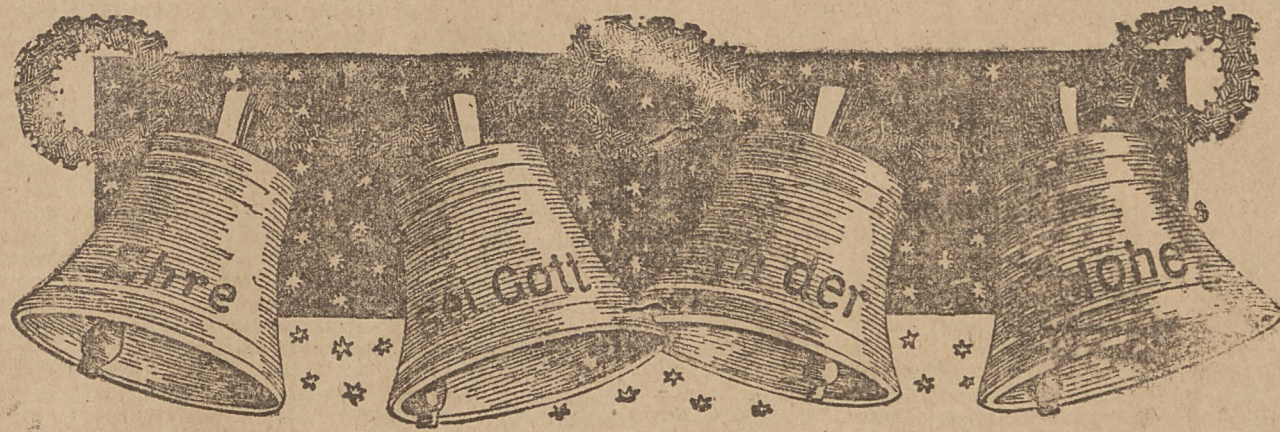
Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	29	30	31	1	2	3	4
Januar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
Februar	26	27	28	29	30	31	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Daran zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)



Weihnachten.

Weihnachtsboten nahen wieder,
Ruhe lüthend allen Stürmen,
Und es jauchzen ihre Lieder
Alle Gloden von den Türmen.

Und die Herzen stehen offen
All den Stimmen, die sie riefen,
Und erwecken sel'ges Hoffen
Aus des Leides dunklen Tiefen.

Wer soll da nicht gläubig werden,
Und nicht lauschen voll Frohloeden,
Wenn vom Frieden auf der Erden
Singen alle, alle Gloden?

Wer soll da nicht voll Vertrauen,
Dass nun alles Leid zu Ende,
Auf der Weihnacht Wunder schauen,
Dankbar faltend seine Hände?

Sophanna Weiskirch.

Stille Nacht, heilige Nacht.

Von Dr. C. Stange-Leipzig.

Am heiligen Abend dieses Jahres hat sich genau ein Jahrhundert vollendet, seit in einem kleinen Dorflein des bairischen Oberlandes zum ersten Male Wort und Weise des bekannten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklang. Es hat seitdem einen Siegeszug durch alle Sprachen der Erde angetreten und übt zumal auf das deutsche Gemüt noch heute eine zauberhafte Wirkung aus. Es dürfte schwer sein zu sagen, worauf sie beruht. Ist es das kindertümliche der Sprache, das auch den Erwachsenen noch so eigen ergreift? Liegt das Geheimnis des Liedes in jenen Tönen der Volksseele, aus denen alle Volkslieder emporquellen? Oder ist es nicht auch dies, daß in Wort und Weise des Liedes gerade der überirdische Friede und das Leuchten, das über

Die Franzosen in Elsaß-Lothringen.

Von einem Augenzeugen.

Mit meinem Handgepäck dränge ich mich am Reiter Büdendorf durch eine hundertköpfige Menge, die uns Ausgewiesenen mit Hohn- und Schmähreden überschüttet:

Nacht den Schwob am Kragele!
Legt ihn auf'n Wägel!
Schmeißt ihn in den Rhein,
Witte nim!

In solchen und anderen Schmähungen ergießt sich der Straßburger Mob. Endlich sind wir an der Kampe angekommen, vor der ein französischer Offizier unsere Papiere in höflichster Weise prüft. Noch müssen wir aber eine gute Weile am Franger stehen. Denn der Durchgang ist von elfässischen Flüchtlingen gesperret, die in nicht endenwollendem Zuge nach ihrer alten Heimat zurückkehren. Endlich können wir hinüber, in kleinen Trupps eskortiert, gelangen wir ins alte Vaterland, wo wir von Landsleuten herzlich begrüßt werden. Eine Stunde später sehe ich allein im Eisenbahnabteil, und an meiner Seele zehren die Bilder der letzten Tage vorüber: Ich stehe auf dem Kleberplatz und muß mit ansehen, wie deutsche Soldaten ihren Offizieren die Achselstücke von dem Waffenrock reißen; an mir vorüber sausen Automobile mit roten Fähnchen. Ich schaue hinüber zum „altehrwürdigen Münster mit seiner gotisch durchbrochenen Spitze, die rote Fahne flattert auf ihr. Dann sehe ich im großen Schwarzerichtsfaal des

Weihnachten liegt, so besonders stark zum Ausdruck kommen? Stille Nacht, heilige Nacht — trifft das nicht besser als viele Worte jener Sehnsucht, die auch den Menschen unserer Tage immer wieder zu Weihnachten hinzieht?

Stille — wann hätten wir uns mehr nach ihr gesehnt, als in diesen Tagen, wo die Unruhe um uns her und das aufgeregte Reden der Menschen uns so müde und abgESPANNT gemacht hat, wo tausende unserer Männer endlich dem Lärm der Schlacht entronnen sind. Da kommt Weihnachten wie eine stille Insel im Gewoge der Zeit. Was hat Weihnachten doch schon erlebt in all den Jahrhunderten! Und ist doch immer das alte liebe Weihnachten geblieben, das soviel Bereitschaft zum Helfen und zum Freudenmachen auslöst. Wie still und unaufdringlich redet es von der ewigen Liebe, die sich selbst über dem Jammer der Menschheit vergißt! Wie hoch ragt sie auf über alle Menschenfalschheit und alles Menschenelend, und ist doch mitten in sie hineingestellt — die stille Nacht!

Und heilige Nacht! Geht es nicht wie eine Sehnsucht nach Sühnung und Veröhnung in diesen Tagen durch die zerrissene Menschheit? Schon der Versuch, die Schuld an diesem Kriege aufzurechnen, hat die Unmöglichkeit gezeigt, auf diesem Wege zu einer inneren Liquidierung des Krieges zu kommen. Ganz ähnlich steht es im inneren Leben des Volkes. Wie wollen wir weiterkommen, wenn nicht eine Genügnung gegenseitiger Verständnislichkeit weite Kreise unseres Volkes wieder beherrscht? Der Neubau unseres sozialen Lebens wird nicht gelingen ohne eine starke Zugabe opferbereiter Liebe. Da werde Weihnachten die hohe Schule einer Liebe, die wahrhaft erneuernde Kraft hat und die uns zugleich das Vertrauen in die Sendung des Menschengeschlechts wieder stärkt, wo es durch die Erschütterungen der letzten Jahre wankend geworden ist. Eine Menschheit, die Weihnachten in ihrer Geschichte erlebt hat,

Landgerichts und lausche den Reden der Mitglieder unseres Soldatenrats. Es sind recht vernünftige Reformvorschläge, die sie beschreiben. Allein wozu all dies ernsthaften Maßnahmen? In wenigen Tagen werden die neuen Herren ja doch einziehen!

Der im Landtag beratende Nationalrat trifft schon Vorbereitungen auf ihr Kommen.

Die Nacht vor dem Eintreffen der Franzosen ist eine unruhvolle. Unablässig hallen Schüsse, französische Lieder und „Vive la France“-Rufe dringen an unser Ohr. Besonders starken Lärm vornehmen wir vom nahen Kleberplatz her. Dann ein fürchterlich dröhnender Schlag. Am anderen Morgen erzählte mir mein ergaunter Wirtsbienertanter Tränen die Bedeutung des Lärms. Die elfässischen Studenten haben die Kolossalstatue Kaiser Wilhelms I. von ihrem hohen Postament mit einem Seile heruntergerissen. Dem Kaiser wurde der Kopf abgeschlagen, der mit dem Seil unter „Vive la France“-Rufen vor das Kleberdenkmal geschleift wurde und zu dessen Füßen die Trophäe der elfässischen Kulturträger gelegt wurde. Die Polizei hielt sich in respektvoller Entfernung von dieser bodenlos rohen Greuelzene.

Der Franzosen-Einzug! Wie so mancher Chauvin hatte Jahrzehnte davon geträumt, wie so manche sorgfältig im Schrein verwahrte Trikolore wurde hervorgeholt! Es war aber auch kein Mangel an blendend neuen Fahnen. Auch das Sternbanner flatterte lustig im Winde, und hoch vom Münster herab grüßte an-

kann nicht einfach in Zerrissenheit und gegenseitigem Haß untergehen.

Wie ganz anders hatten wir uns das erste Weihnachten nach den Schreden des Krieges gedacht! Nun ist es wohl das dunkelste Weihnachten geworden, das Deutschland bisher erlebt hat. Sollte es aber nicht gerade deshalb um so eindringlicher von dem Leben, was das hundertjährige Lied in seiner dritten Strophe (in der ursprünglichen Fassung) singt:

Licht statt Nacht
Hat gebracht,
Heiliges Kind, Deine Nacht.

Einselndt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prozedurale Verantwortung.)

Trotzdem ich dauernd 4 1/2 Jahre in erster Linie war, ist es mir vergönnt, unverwundet und einigermäßen gesund heimzukehren. Hoffte ein neues, freies Deutschland zu finden, doch leider muß ich das Gegenteil behaupten. Wozu braucht man einen Ausreis nach 11 Uhr nachts, wenn man die Straßen passieren will? Ich glaube doch, der Entlassungsbescheid muß genügend sein. In erster Linie soll der Arbeiter- und Soldatenrat man daran denken, daß jeder Entlassene neue Kleidung bekommt, damit er nicht wie ein Landstreicher mit zerrissenen Hosen und Stiefeln herumläuft. Die in Garnison waren und ihre Gesundheit dem Vaterlande nicht aufopfert, tragen neue Hosen und haben so viele Schuhe im voraus, daß sie welche verkaufen können. Ein Frontsoldat dagegen muß sich von den Stappenschweinen in den Hintergrund stellen lassen, da er der Dumme war und auch weiterhin bleibt. Beim Rückzug aus Frankreich durch Belgien nach Deutschland mußten wir einige Tage Hunger leiden, da die Truppen die Frontantzüge plünderten und 1 Saß Wehl mit 2 Mark, 1 Saß Reis mit 15 Mark an die Zivilbevölkerung im Feindesland vorliefen. Ich möchte mal hören wollen, was so einer aus der Elappe gemacht hätte, wenn er elf Tage kein Brot und Fleisch hätte und nur davon leben müßte, was die Bevölkerung gegen Bezahlung ihm abläßt. Wir verhielten uns ganz ruhig, doch die

stelle der verhafteten Roten die Trikolore. Vom Schwibler Tor her vernehmen wir den Sambret und andere französische Märsche. Und dann kommen sie endlich: die Franzosenkrieger waren wirklich prächtige, stramme, wohlgenährte Gestalten, an denen ein Soldatenauge seine Lust haben mußte. Mädchen in den bunten elfässischen Trachten eilten auf sie zu, stießen ihnen stürmisch um den Hals und küßten sie. Weniger bewegt von dem Einzuge waren die Männer, die vielfach schweigend zuschauten. Im Hintergrunde aber hielt sich mancher elfässische Feldgrau und betrachtete die Einziehenden mit kritischen Blicken. „Wenn die Amerikaner nicht wären, wären sie nicht heringekommen“, flüsterte er seinem Kameraden zu.

Und dann kamen auf dem Friedensplatze die Willkommreden. „Es ist mir das alles wie ein Traum“, meinte Marschall Gouraud, der im Kampfe den rechten Arm verlor. In der Tat ein Traum für den, der vor einigen Monaten die Anstürme an der Marne abwehren half!

In anderer Weise, wie in Straßburg, spielten sich auch in den anderen reichsländischen Orten die Einzüge der Franzosen ab. In Mühlhausen zog der General Hirschauer ein. Der katholische Pfarrer Cetty starb darüber vor Freude am Herzschlag. In Metz erlitt der einziehende General Mangin durch Scheuwerden der Pferde einen schweren Unfall.

Besonders farbenprächtig gestaltete sich der Empfang der französischen Generale im Münster.

Wut auf die Stappe geht nicht so leicht von uns. Jetzt, wo man sich endlich wieder in der Heimat wehrt, hat man nicht das Recht, sich frei zu bewegen.

Den Soldatenrat in Thorn bittet hierdurch ein alter Kamerad um gefällige Auskunft. Ich bin längere Zeit im Felde gewesen und wurde dann im August entlassen, da ich in meiner Heimat am Drehschomotor tätig sein mußte. Auf meine Bitte an das Bezirkskommando, mir einen Anzug, Entlassungsgeld und Marschgebühren zu geben, wurde ich abschlägig beschieden. Ist das gerecht? Manche Kameraden, die garnicht im Felde gewesen sind und nur einige Wochen Garnisondienst getan haben, sind mit einem tadellosen neuen Entlassungsanzug usw. abgelohnt worden, und ich soll ganz leer ausgehen? Wo bleibt da die Gerechtigkeit, von der jetzt soviel geredet wird? Welchen guten Rat können Sie mir geben, daß ich zu meinem Recht komme?

Ein alter Kamerad in Groß Rixnau, Kr. Briesen.

Wir leben jetzt in einer Zeit des sogenannten Rechts und der Freiheit. Daß aber trotz allem Wollen der neuen Behörden, das Recht oder, passender gesagt, der Begriff: was dem einen recht ist, ist dem andern billig, in mancher Hinsicht nur auf dem Papier zu merken ist, wird grell charakterisiert durch die so ungerechte wie unbegreifliche Bevorzugung bei Entlassungen heutiger, namentlich junger, Militärpersonen gegenüber den früher als invalide Entlassenen. Während letztere nicht einen Haben von Militärsachen behalten durften, erhalten jetzt Soldaten, deren Zivilkleider zuhause kaum kalt geworden sind, die vollste und schönste Bekleidung und — noch 50 Mark oder gar mehr dazu. Diese erhalten für ihr arbeitsunfähigem, ohnehin schon bezahltes Soldatenleben, richtiger gesprochen: Herrenleben (Wachen usw.) Sachen im Werte von Hunderten, und diejenigen, die im Felde unter dem Zwang der Verhältnisse ihre eigene Wäsche usw. aufbrauchen mußten und als Sieche und Krüppel seinerzeit entlassen wurden, helfen in Gehalt hoher Steuern die Mittel dazu aufbringen. Wäre es nicht möglich, bei den kompetenten Stellen darauf hinzuwirken, daß auch die schon früher auf einwandfreie Weise entlassenen Kriegsbeschädigten eine Bekleidung erhalten? Angesichts der

im Hauptportal wurden sie von den Ehrenmännern und Erzpriestern Straßburgs empfangen und in feierlicher Prozession zum hohen Chor geleitet, wo sie Platz nahmen. Auf der Freitreppe zum Chor hatten die Straßburger kirchlichen Vereine mit ihren bunten Fahnen Aufstellung genommen. Von der Kanzel entbot der Generalnitar den Gruß des gesamten katholischen Elsaß an das katholische Frankreich. Nach der Messe sang die Menge französische Lieder, die bedeutend besser einstudiert waren als vorher die Marzseilaise in den Straßen, bei der die meisten nur mit „La, la“ mitgesungen hatten.

Der Abend endete mit einem grellen Miston. Dem sozialistischen Abgeordneten von Straßburg Böhle wurde sein Zigarrenladen erbrochen und geplündert. Als der Inhaber mit einem Stöckel erschien, wurde er aufs schwerste mißhandelt und erlitt am linken Auge eine erhebliche Verletzung. Böhle liegt jetzt im Spital. Der deutschgesinnte Sozialistenführer wurde ein Opfer seiner politischen Überzeugung. Böhle trat entschieden für die Autonomie ein. Von einem Aufgeher Elsaß-Lothringens in Frankreich hatte er nichts wissen wollen.

In mehreren elfässischen Städten kam es zur Plünderung zahlreicher deutscher Läden. Ein Exekutivkomitee hatte sich in diesen Städten gebildet mit dem Ziele, alle deutschen Geschäftsinhaber als lästige Konkurrenten zu verdrängen. Sie wurden mit Plünderung bedroht, im Fall sie es nicht vorzogen, ihr Geschäft zu schließen und zu verkaufen.



Bekanntmachung.

Nachdem der Wahltag für die Wahlen zur Nationalversammlung am 20. November 1918... Die Wahlvorschläge, von denen mehrere miteinander verbunden werden können... Die Verbindung mehrerer Wahlvorschläge muß von den Unterzeichnern der betreffenden Wahlvorschläge oder ihren Bevollmächtigten übereinstimmend spätestens am 12. Januar 1919 bei mir schriftlich erklärt werden... Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 100 im Wahlkreis zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unterzeichnet sein... Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen... In demselben Wahlkreis darf ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden... In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Auf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder ihr Beruf, sowie ihr Wohnort so deutlich angegeben werden... Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen... Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufes oder Standes und ihrer Wohnung beifügen... Gleichzeitig mit dem Wahlvorschlag sind außer den oben erwähnten Aufzählungen der vorgeschlagenen Bewerber Bescheinigungen der Gemeindebehörden vorzulegen... In jedem Wahlvorschlag soll ein Vertrauensmann bezeichnet werden... fehlt die Bezeichnung des Vertrauensmannes, so gilt der erste Unterzeichner als solcher... Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner eines Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder sein Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes... Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den andern Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag... Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören... A. Beisitzer: 1. Parteisekretär G. Sch. Danzig, 2. Reamtsanwalt Schw. e. m. a. n. Danzig, 3. Barrer S. a. o. h. i. Danzig, 4. Kaufmann Engen B. e. r. e. n. Danzig. B. Stellvertreter: 1. Johann F. r. a. h. n. Danzig, 2. Kommerzienrat S. i. e. g. Danzig. Danzig den 20. Dezember 1918. Der Wahlkommissar des 2. Wahlbezirks für die Wahlen zur Nationalversammlung von Liebermann.

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 27. Dezember d. Js. bis Ende Februar 1919 findet in Thorn eine Kontrolle der Invaliden-Quittungskarten statt. Indem ich dieses bekannt gebe, weise ich die Arbeitgeber darauf hin, daß sie zur Vermeidung einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 150 Mark verpflichtet sind... Die Invaliden-Quittungskarten sind zu beauftragen. Arbeitgeber, die dies zu tun verhindert sind, haben einen mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Vertreter damit zu beauftragen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß an Invalidenversicherungsbeiträgen im Stadtkreise Thorn verwendet werden müssen bei einem täglichen Arbeitsverdienst... Für Angestellte, die ein festes Monatsgehalt oder einen festen Wochenlohn (ohne Essen) beziehen, sind zu verwenden bei einem jährlichen Einkommen bis zu 550 Mark Beitragsmarken der 2. Lohnklasse für 26 Pf., bis zu 850 Mark Beitragsmarken der 3. Lohnklasse für 34 Pf., bis zu 1150 Mark Beitragsmarken der 4. Lohnklasse für 42 Pf., von mehr als 1150 Mark Beitragsmarken der 5. Lohnklasse für 50 Pf., falls nach dem täglichen Arbeitsverdienst, wie oben angegeben, nicht eine höhere Lohnklasse erforderlich ist. Alle Portierfrauen, die in größeren Häusern die Flure und Treppen reinigen etc. und dafür gewöhnlich statt des Barlohnes freie Wohnung für sich und ihre Angehörigen erhalten, sind versicherungspflichtig. Für sie müssen Beitragsmarken der 2. Lohnklasse für 26 Pf. verwendet werden. Für alle Dienstmädchen im Stadtkreise Thorn mit einem Monatslohn von 22,50 Mark müssen Beitragsmarken der 3. Lohnklasse für 34 Pf. verwendet werden; für alle anderen Dienstmädchen, die mehr als 22,50 Mark Monatslohn erhalten, müssen Beitragsmarken der 4. Lohnklasse für 42 Pf. verwendet werden, für Ausländerinnen mindestens 26 Pf.-Marken. Ruinverhandlung wird mit Strafe belegt. Arbeitnehmer, für die der Arbeitgeber insbesondere bei der Entlassung nicht die erforderlichen Beitragsmarken verwendet hat, werden erwidert, dieses in meinem Büro Brombergerstraße 108, 1. Treppe, anzumelden und zwar Dienstag oder Freitag vormittags. Thorn den 23. Dezember 1918. Wolle, Kontrollinspektor der Landesversicherungsanstalt Westpreußen.

Sensterglas in allen Größen zu Tapezierfenstern und Ausstellungswecken. **Wolle, Karbid und Karbidlampen** empfiehlt **E. Strassburger,** Bräckenstraße 17.

Bekanntmachung.

Zu der Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen Thorns am Freitag den 20. Dezember im Victoria-Park wurde beschlossen: 1. Der Arbeiterrat soll aus 60 Personen zusammen gesetzt sein. 2. Bierzig Plätze bekommen die Handarbeiter, davon 30 die frei-organisierten Arbeiter, 2 die Hirsch-Dunterschen Gewerksvereine und 8 die Bochumer Gewerksvereine. 3. Die übrigen 20 Sitze sind den übrigen Bevölkerungsschichten überlassen. 4. 10 Sitze den Beamten (Kommunalbeamten 2, Post und Telegraphenbeamten 2, Zollbeamten 1, Privatbeamten 2, Eisenbahnbeamten 3). 5. 2 Sitze den Handlungsangestellten. 6. 1 Sitze den technisch Angestellten. 7. 1 Sitze den Kaufleuten und Gewerbetreibenden. 8. 1 Platz den selbstständigen Handwerkern. 9. 1 Platz den Hausbesitzern. 10. 2 Plätze den freien Berufen (Ärzte, Rechtsanwälte u. s. w.). 11. 1 Platz dem Verein der Arbeitgeber. Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates Thorns ersucht hiermit die Hirsch-Dunterschen und Bochumer Gewerksvereine, sowohl die unter Punkt 3 erwähnten Bevölkerungsschichten in ihren Kreisen die oben angegebene Zahl der Vertreter für den Arbeiterrat zu wählen und bis zum 1. Januar 1919 dem Vollzugsausschuß zu präsentieren. Thorn den 21. Dezember 1918. Der Vollzugsausschuß des Arb.- und Soldatenrates. Böhme, Sokolowski.

Pädagogium Ostrau bei Fichte, von Sexta an Ostern- und Michaelis-Klassen. Erteilt Einl.-Zug. Am 2. Januar nehme ich meinen **Privat-Handelsunterricht** wieder in vollem Umfange auf. Schnellste und vollkommene Ausbildung in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben und kaufm. Rechnen. **Kurzfristige Tag- und Abendkurse.** Anmeldungen werden noch entgegen genommen. **M. Friedewald,** Bäderdirektor, Gerberstr. 33/35.

Die größte Weihnachtsfreude bietet ein **vollkommenes Grammophon**. Apparate verschiedenster Ausführungen — selbst die besten Modelle von bester Tonfülle. Ermäßigte Preise nur noch kurze Zeit. Weihnachtsplatten — Streichmusik — Tänze — Operetten, wie: „Rote von Stambul“, „Kastingssee“, „Schwarzwaldbädel“, ferner Künstler-Gesänge von Jadowier, Anker, Frieda Hempel u. a. Größte Auswahl für jeden Musikliebhaber passende Stücke. Musik-**W. Zielke,** Copernicusstraße 22.

Häckselmaschinen, Rübenscheider, Dreschmaschinen, Göpel. **Saftpresen** zur Syrupbereitung. **Ph. Mayfarth & Co.,** Polen 61, Am Berl. Tor 9. Tüchtige Vertreter gesucht.

Handbürsten, Scheuerbürsten, Schrubber, Schuhbürsten, Straßenbesen, Haarbesen empfiehlt **Adolf Majer, Drogerie,** Breitenstraße 9.

Hüttenhoks, Grudehoks, Schmiedehoklen, Preßtoef und Breiheitschutt gibt ab **Chorner Beutfabrik,** G. m. b. H.

Goltinger Stahlwaren. B. Metz, Schüssel, Alp. Ent., Garantie nicht rückend, Ia. verfertigt, ein Dhd. 58 Mk., Schüssel, Ia. verfertigt, zu 34 - 4 und 48 Mk., Aluminiumschüssel ein Dhd. 25 Mk., Ia. verfertigt, 2. und 3. Dhd. verfertigt 12 Mk., Kaffee- oder Teelöffel 4 Mk. p. Dhd., Meier u. Gabe n. passen zu Göffel, etwa gl. Preise. Rasiermesser und Apparate von 3 - 15 Mk., Preis sofort per Nachn. oder Einzahlung des Betr. auf mein Bankk. Konto K. H. 46. Brief Post. Conto. Preise. Bernh. Haupt, Goltinger II.

Trauringe acht Gold, 333 und 585 gestempelt, sowie goldplattiert, stets vorrätig bei **F. Steffelbauer, Juwelier,** Breitenstraße 46, 1 Treppe (am altstädt. Markt).

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Sprechmaschinen und Platten.** Sämtliche neuer Schlager stets vorrätig. **Alex Beil,** Gümlerstr. 4. Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Ortine Adler, Reiche's Erbo, ! Githotendienst ! Gepäc-Behälterung von und zu jedem Tage, kleiner. **Wohlfahrt-Transport, Expedition** von Ost- und Fracht ut. **Sun-geleiten-Umzüge, Aufbewahrung** von Gepäc, Möbeln, Kisten usw. **Reifene-Garnen,** Thorn, Baderstr. 26, Teleph. 809. **Rum-Punsch,** alkoholfrei, 1/2 Liter-Glasche 3,50 Mk., Zigarren, Zigarretten, Nachttabak, Zigarettenabfall empfiehlt **Fritz Schmidt, Fischerstr. 45.** **Haubenneke, Stirnecke,** aus echtem Haar, bei **E. Lannoch, Bräckenstr. 29.**

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis, Thorn.**

Hausgrundstück, Nähe des R. n. d. d. Marktes mit 4 Wohnzimmern und je 4 Zimmern und einer kleinen Wohnung zu verkaufen. Angebote von Selbstkäufern unter H. 4427 an die Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Hausgrundstück mit Schanzwirtschaft zu verkaufen. **Zu verkaufen:** 1 Herren-Fahrrad, 1 Krage und Muff, 1 Blase, 1 Pflöschjade, 1 Paar Stiefel. **Herrenkleidungsstücke** verlässlich, Beschäftigung 4-6 Uhr nachmittags. **Verstärkter gebr. Möbel, Regulator, elektr. Kronen und Lampen** zu verkaufen. Angeb. u. X. 4424 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grammophon **zum Weihnachtsfeste** empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Sprechmaschinen und Platten.** Sämtliche neuer Schlager stets vorrätig. **Alex Beil,** Gümlerstr. 4. Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Ortine Adler, Reiche's Erbo, ! Githotendienst ! Gepäc-Behälterung von und zu jedem Tage, kleiner. **Wohlfahrt-Transport, Expedition** von Ost- und Fracht ut. **Sun-geleiten-Umzüge, Aufbewahrung** von Gepäc, Möbeln, Kisten usw. **Reifene-Garnen,** Thorn, Baderstr. 26, Teleph. 809. **Rum-Punsch,** alkoholfrei, 1/2 Liter-Glasche 3,50 Mk., Zigarren, Zigarretten, Nachttabak, Zigarettenabfall empfiehlt **Fritz Schmidt, Fischerstr. 45.** **Haubenneke, Stirnecke,** aus echtem Haar, bei **E. Lannoch, Bräckenstr. 29.**

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis, Thorn.**

Hausgrundstück, Nähe des R. n. d. d. Marktes mit 4 Wohnzimmern und je 4 Zimmern und einer kleinen Wohnung zu verkaufen. Angebote von Selbstkäufern unter H. 4427 an die Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Hausgrundstück mit Schanzwirtschaft zu verkaufen. **Zu verkaufen:** 1 Herren-Fahrrad, 1 Krage und Muff, 1 Blase, 1 Pflöschjade, 1 Paar Stiefel. **Herrenkleidungsstücke** verlässlich, Beschäftigung 4-6 Uhr nachmittags. **Verstärkter gebr. Möbel, Regulator, elektr. Kronen und Lampen** zu verkaufen. Angeb. u. X. 4424 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrenpelz, Doppelmantel schwarzem Tuchbezug für 700 Mark zu verkaufen. **Ein Valetot, ein Anzug** zu verkaufen. **W. L. M. H. S.**

Motorrad, N. S. U., 3 1/2 PS., mit kompl. Beheizung, eventl. auch Betriebsstoff, billig zu verkaufen. Angebote unter O. 4364 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mehrere Spazierwagen aller Art, darunter ein neuer eleganter Jagdwagen, sowie ein gebrauchter Jagdwagen, 1 neuer Halbverdeck mit Langbaum, ein gebrauchter Breakwagen, 3 Herrenphaetons, ein Familienwagen, ein neuer Buggy, ein gebr. Selbstfahrer, sowie 3 gut erhaltene Schiffe zu stehen preiswert zum Verkauf. **R. Puff,** Lichnamerstr. 26, Telephon 375.

Eine Schleudermaschine, Wittermaschine billig zu verk. **Ein Boot** zu verkaufen. **6 Fuchsbälge** verkauft einzeln oder im ganzen. **Handschuhe** zu verkaufen.

Landwirtschaft, circa 100 Morgen, mögl. im Kreise Thorn, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 4363 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erh.

Grundstück mit, oder kleineres, evtl. mit Obstgarten, Nähe Thorn, tauf. **Ein mittleres Hausgrundstück** möglichst Juniend. zu kaufen gesucht. Angebote bitte u. L. 4426 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Elektromotor, Gleichstrom, 440 Volt, 8-10 Pferdeträfte, suche zu kaufen. **M. Meleher, Telephon 501.**

Wandoline mit Hülle, gut erhalten, für 35 Mark zu verkaufen. **Echter Perlerfeppich** ca. 3x4 m., rotblau, zu verkaufen. **Wegen Geschäftsveränderung sofort billig zu verkaufen: Sämtliche Militärbedarfsartikel, wie: Mützen, Schutzhelm, Lederfelle, Schreibp. usw.** **Antoine Brangelhaeene**

Herrmann Rapp, Breitenstraße 20, Telephon 225. **Frauenhaar** **Wachs** **2-Zimmerwohnung** vom 1. 1. 19 zu vermieten. **Dortel** ein zugest. Pferd sofort veräußert.

Holzabgabe aus den Beständen der Heeresverwaltung.

Der Reichsmilitärskissus, vertreten durch die Stell. Intendantur 17. A.-Ks., hat sofort große Mengen **Rantthölzer, Bretter, Schäl Bretter, Bohlen, Latten und Schurzholzrahmen** abzugeben. Die Hölzer, die nach den Mäßen und Liefervorschriften der Heeresverwaltung eingeschritten sind, lagern bei den Sägewerken im Bereiche des Armeekorps und sollen vor allen zu gemeinnützigen Zwecken an Selbstverbraucher verkauft werden. Nähere Bedingungen können in Danzig, Promenade 2, bei unterzeichneter Behörde eingeholt werden.

Die Beauftragten des Vollzugs-Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats.
Arius.

Stello. Intendantur 17. A.-K.
J. A.: ten Hompel

Bekanntmachung.

Ziffer 3 des Aufrufs vom 13. 11. 18, betr.: das Betreten der Straßen durch die Zivilbevölkerung, wird aufgehoben.

Thorn den 24. Dezember 1918.

Der Soldatenrat. Der Polizeimeister.
Raube. Kluske.

Viktoria-Park.

Am Mittwoch den 25. Dezember, abends 7 1/2 Uhr beginnen die großen

Ehren-Ringkämpfe

um die Meisterschaft von

Ost- und Westpreußen.

Dazu treffen folgende Ringkämpfer ein:
Gustav Naber, Meisterringer von Ostpreußen,
Robert Philipp, Sachsen,
Albert Hein, Weltmeister im Mittelgewicht,
Reinhold Kwall, Meisterringer von Brandenburg,
Fritz Müller, Europameister,
Heinrich Rothenfusser, Meisterringer von Bayern.
Rudolf Grümelsten-Schweiz,
Karl Herrmann, Meisterringer von Norddeutschland,
Paul Opitz, Inhaber der Meisterschaft von Polen.
Die Ringkämpfe beginnen ab 25. Dezember, täglich 7 1/2 Uhr.

Vorzügl. Kapelle, Angenehm geheizter Saal. Spezialitäten.

Schützenhaus.

Kino. Schloßstraße 9. Variété.
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag sowie jeden Wochentag das neue große **Weltstadt-Programm.**

Reming-Fuss!

Das elegante Gesang-, Tanz- und Operetten-Duett.
Chid! — Eleganz! — Stimmung!

Fritz Engel,
Bauhredner mit seinem Kollegen
August.



Doris Loselli
Operetten-Sängerin mit geschulter Stimme.

Margarete Reming,
Vortrags-Sängerin und Tänzerin.

Walter-Walter,
Humorist und Ansager mit seinen neuesten Vorträgen. Alles lacht.

Das singende und tanzende Unikum.

Schusterjunge und Wildkaroline.

Romisches Zwischenspiel von Reming-Fuß.
Hauskapelle: Das alt und bekannte Damen-Orchester Schmidt.
Anfang 2 Uhr. Wochentags 6 Uhr.

Nur 5 Tage

ist die schöne Türkin

Djita Salome,

genannt das blaue Weib,
hier Brückenstr. 40. H. Wassmann.

3 Zimmerwohnung | Stube und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. zu vermieten bei Brombergerstraße 94. Witwe Kefch, Stewhen.

Nationalliberaler Verband für Westpreußen

Unsere Parteifreunde in der Provinz teilen wir mit, daß lt. Beschluß des Vorstandes eine gesonderte Tätigkeit des Vorstandes für die Wahlen zur Nationalversammlung in Westpreußen nicht stattfinden soll. Es soll vielmehr die, seitens der Deutsch-Demokratischen Partei aufgestellte Kandidatenliste rückhaltlos unterstützt werden.

Der Vorstand des nationalliberalen Verbandes für Westpreußen.

Aufruf

der **Deutsch-nationalen Volkspartei** an die

weibliche deutsche Jugend aller Stände.

Die deutsch-nationale Volkspartei beabsichtigt die Gründung einer

Jugendgruppe,

die eine kameradschaftliche Vereinigung deutscher Mädchen aller Stände von 16 Jahren an sein soll. Wir wollen das deutsche Nationalbewußtsein pflegen und eintreten für Erhaltung der Wesensart der deutschen Frau. Neben körperlichen Übungen und Wanderungen sind eine Reihe belehrender Vorträge politischer und allgemeinbildender Art vorgesehen. Die Gründungsversammlung soll demnächst stattfinden. Vorläufige Anmeldungen an

Grete Preuss, Fischerstr. 51, Gertrud Klatt, Friedrichstr. 2, Ella Bach, Standenzerstraße 102.

Artushof.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, mittags von 1/2—3 Uhr:

Frühstücken- und Tafelmusik.

Von 7 Uhr abends ab:

Unterhaltungs-Musik.

Hotel Schwarzer Adler.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen mittags von 1—3 Uhr

Tafelmusik.

Abends von 7 Uhr an

Solisten-Konzert.

Kaffee Kaiserkrone.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag sowie folgende Tage: **Erstklassiges**

Mündener Schrammel-Terzett,

mit ersten u. heiteren Gesangseinlagen.
Beginn des Konzerts 4 Uhr.

Schützenhaus

Schloßstraße 9:

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Restaurant Nicolai

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag:

Familienkränzchen.

Tivoli.

1. und 2. Weihnacht sfeiertag:

Großes Konzert

mit voller Orchesterbesetzung.
(Weihnachtsprogramm).
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Großes Familienkränzchen

Anfang 7 Uhr.
Sofachtungsvoll Franz Grzeskowiak.

Variété-Theater

Preussischer Hof

Culmer Chaussee 53.

Einziges Familien-Spezialitäten-Theater am Platz.

An beiden Weihnachtsfeiertagen:
!!! Große Elite-Gala-!!!
Vorstellungen

des besonders auserwählten **Weihnachts-Programms!**

2 Romanesko's 2

die hier so beliebten Tanzkünstler.

! Franz Gaus!
als Alta Nielsen

Wilmona und Partner,
Ausstattungs-Malatt.

Wallis, Anita Sarolda,
Kartenmanipulator. Equilibristin.

Dolf-Dolfini,
der beste humoristische Bauchredner der Gegenwart mit seiner verblüffenden Neuheit.
Großer Lachriso g.

Orig. Webbs-Compagnie,
urkom. Drahtseilakt.

Lonny Goldony, Gelenkphantast.,

sowie **Weihnachtsklänge.**
Eogr. Lebensbild in 1 Aufzug.

Das verhängnisvolle Liebesgedicht.
Burleske in 1 Akt.

Jubel über Jubel!

Anfang der Vorstellung pünktlich 4 1/2 Uhr.

ämmdien

Kleinkunstbühne,
Gerechtigkeitsstr. 3.

Das vorzügliche

Weihnachts-Programm.

2 große 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr
Abends 7 Uhr

Weindiele separat.

Konzerthaus

früher Dreimäderlhaus
Coppernifusstraße 26.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag 4 Uhr nachmittags beginnend, das mit rauschendem Beifall ausgenommene

Künstler-Programm.

Hedi Hildach,
Künderballettistin.

Grete Söderholm,
Berliner Sittmunnastänone.

Trude Bergen,
weiblicher Humorist.

Kitty Bergen,
Soubrette.

Sophie Melzner,
Opernsängerin.

Seppi Bernhard,
Lieder-Sänger.

Otto Seidel,
Dundharmonika.

Hermann Benger,
Konferenzler und Humorist.

Am Klavier:
Kapellmeister Becker.

Vorzügl. Weine,
gute Biere,
gemütlichster Aufenthalt.

Ziegelei-Park.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt von dem Trompeterkorps Feldart.-Regts. 81,
unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Grüneberg.**

Anfang 4 Uhr.

Sofachtungsvoll **G. Behrend.**

Viktoria-Park.

1. u. 2. Weihnachtsfeiertag:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Bürgergarten

Am 1. und 2. Feiertag:

Großes Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet **Emil Weltzmann.**

Zum goldenen Frieden

Thorn-Moder, Königsstraße.

Am 1. und 2. Weihnachtsfest

Großes Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet

der Wirt Paul Lau.

Anfang 5 Uhr.

Restaurant Eichenbach, Thorn-Moder,

Graudenzerstraße 119.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Tanzkränzchen,

wozu einladet

J. Jonatowski.

Restaurant Feldschlösschen, Culm. Chaussee 172

am Bahnhof Thorn-Nord.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Großes Familienkränzchen,

wozu freundlichst einladet

Diokmann.

Anfang 5 Uhr.

Restaurant Schlüßelmühle.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Familien-Kränzchen und große Weihnachtsverwünschung.
Anfang 4 Uhr.

Oberkrug Bensau.

Zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag stattfindenden

Zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein

R. Wicknig, Gastwirt.

Ball

ladet freundlichst ein

A. Gietz, St. Börsdorf.

Odeon-Sichtspiele

Gerechtigkeitsstr. 3.
Von Dienstag ab und an beiden Weihnachtsfeiertagen

Berlin - Tränen - Orchideen.

Seltames Erlebnis in 4 Akten.

Mausis

Badereise.

Auspiel in 3 Akten.
Neueste Wochenergebnisse.

Metropoltheater,

Friedrichstraße 7.

Das Geschlecht der Schelme,

von Zobelitz.
Süßlinge 2000 m Hauptrolle
Friedrich Zelnik.
Drama in 5 Akten.

Der große und der kleine Schatzgräber.

Auspiel in 2 Akten.
Neueste Wochenergebnisse.

An beiden Feiertagen von 11—4 Uhr große **Weihnachtsvorstellung für Kinder.**

! Voranzeige!
Von 27. — 30. Dez. Odeon

„Fest der Nacht“. Drama in 4 Akten. „Romeo u. Julia am Seebad“ Auspiel in 2 Akten und „Der Geburtstag des Pantoffelhensel“. Auspiel in 2 Akten. Metropoltheater, Friedrichstr. 7. 27. — 30. Dez. „Der Eisenbahnarbeiter“. St. Karl Webb-Adventure in 5 Akten. „Der falsche Demetrius“. Ballette in 3 Akten mit Arnold Rick.